Der Affenbrunnen zu Staufen

Autor(en): **Attenhofer, Edward**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **16 (1945)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-918371

Nutzungsbedingungen

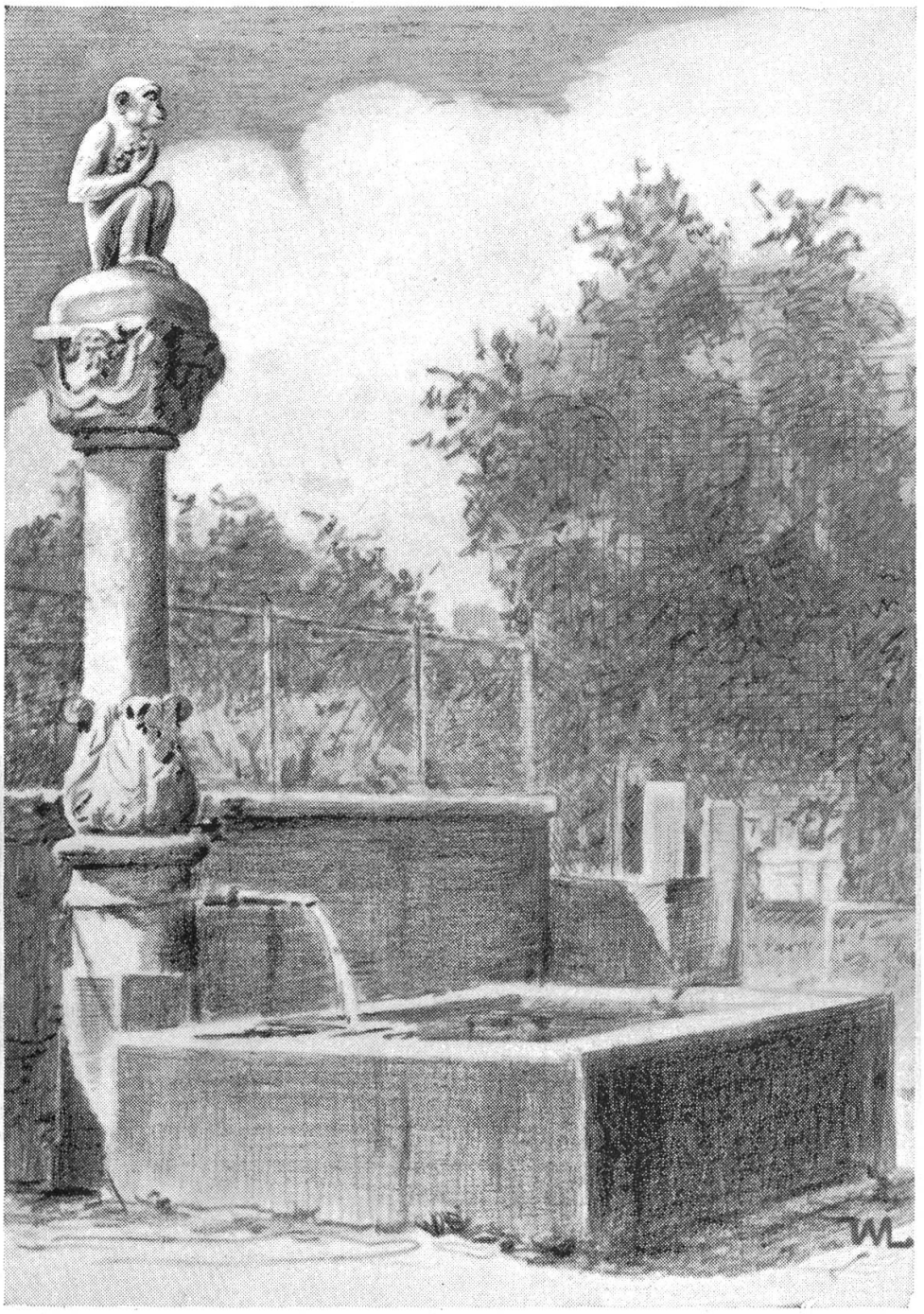
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Affenbrunnen zu Staufen (1601)

nach einer Zeichnung von W. Leuenberger

Durch das Steinmetzzeichen am Brunnenstock erfahren wir, daß auch der Affenbrunnen ein Werk des Anthon Wyg sein muß. - Die Quelle, die den Brunnen speist, ist in der Arbeit über den Staufberg im vorliegenden Neujahrsblatt erwähnt. Dank der Initiative des Herrn Lehrers Ad. Keller hat Staufen in Verbindung mit der Historischen Vereinigung Seetal für den Brunnen wieder eine Affenfigur erstellen lassen. Das zierliche Äffchen hat erst seit 1944 auf der Säule Wohnsitz genommen. Es wurde von W. Leuenberger, Olten, in Stein gehauen.

DER AFFENBRUNNEN ZU STAUFEN

VON EDWARD ATTENHOFER

Früher sprudelte da, wo jetzt der Affenbrunnen steht, eine Quelle aus dem Boden. Die Dorfbewohner waren schon seit einiger Zeit auf diesen Ort aufmerksam gemacht worden, weil ein Äffchen das im Staufbergwalde hauste und eine Schlange regelmäßig hierher kamen, um den Durst zu löschen. Man kostete das Wasser und fand es vortrefflich. Weil die Quelle auch recht ergiebig war, beschloß man sie zu fassen und einen Brunnen mit laufendem Wasser zu erstellen. Zur Erinnerung an die beiden Entdecker der Quelle ließ man sie am Brunnen bildlich darstellen. Die Brunnenröhre hat als Wasserspeier einen Schlangenkopf erhalten, was heute noch zu sehen ist. Den Brunnenstock aber krönte man mit einem aus Stein gehauenen Affen. Er soll von einem damals in Staufen einquartierten russischen Kriegsgefangenen kunstvoll gemeißelt worden sein. Dies Steinbild gab dem Brunnen so recht den Namen. Er heißt also nicht Affenbrunnen wegen des Gasthauses „zum Sternen", in dessen unmittelbarer Nähe er sich befindet, oder weil etwa die Dorfjugend sich hier aufstellt, um Maulaffen feil zu halten! — Nun wird allerdings auch noch etwas anderes berichtet über die Herkunft des Brunnentieres: Der steinerne Affe trug auf dem Rücken eine tellerförmige Aushöhlung, worein als Brunnenschmuck jeweilen ein Blumenstock gestellt wurde. Es ist schon vermutet worden, daß dieses Steinbild in der Heidenzeit als Opferstein auf dem Staufberg verwendet worden sei.

Vom Affenbrunnen wurde auch jeweilen das Wasser für das Pfarrhaus auf dem Berg geholt. Esel besorgten den Transport. Heute noch heißt der Weg — der aber nicht mehr benutzt wird und nur noch teilweise erhalten ist — Eselweg. Die Tiere wurden in ihrem Dienste eingestellt, als man auf dem Berg einen 28 Meter tiefen Sod grub, aus dem noch bis zum Ende des letzten Jahrhunderts die Unterrichtskinder für den Pfarrer mittels eines mächtigen Tretrades (aufgestellt an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich) — zirka vier Meter Durchmesser — Wasser heraufholen mußten.

Böswillige Hände schleppten vor etlichen Jahrzehnten den Affen in einer stürmischen Nacht weg. Am andern Morgen fand man ihn auf einer Wiese bei Schafisheim — in Trümmer geschlagen. An seine Stelle wurde ein steinerner Becher gestellt, das Sinnbild der Gemeinde Staufen.

Seit dem Sommer 1944 schmückt wieder ein hübsches Äffchen aus Stein den Brunnenstock.